

Radioandacht am 19.4.20, von Vikarin Caroline Raddatz

Lied
Guten Morgen liebe Hörerinnen und Hörer, herzlich willkommen zur Radioandacht am **2. Sonntag der Osterzeit**. Heute hören Sie Vikarin Caroline Raddatz von der Martin Luther Gemeinde am 2379 Lake Shore Boulevard West in Toronto.

Wie geht es Ihnen mit Corona?

Das fragt mich jeden Morgen meine Zeitungsapp. Unter der Frage ist ein Simile mit neutralem Gesichtsausdruck zu sehen. Mit weder nach oben noch nach unten gezogenen Mundwinkeln. Der Mund ist ein Strich.

Ich werde aufgefordert auf einer Skala zu antworten. Ich habe zwei Extreme zur Auswahl. Ich kann die Mundwinkel nach oben in den gelben Bereich ziehen. „Alles in Ordnung,“ steht da. Oder ich kann die Mundwinkel nach unten ins Schwarze ziehen. „Es ist ein Alptraum“, steht gegenüber.



Jeden Morgen fragt mich meine Zeitungsapp noch bevor ich die neuen Informationen zu Corona lesen kann: Wie geht's dir eigentlich? Hell oder dunkel. Ok oder Alptraum. Aber ich antworte nie auf diese Frage. Ich klicke mich einfach schnell weiter. Ich weigere mich zu sagen, wie es mir geht. Abzuwägen, ob alles ok oder alles eher ein Alptraum ist. Ich bleibe unentschieden. Die ersten Tage habe ich mir eingeredet ich antworte nicht, weil ich meine Gefühlslage nicht einer blöden App verraten will. Ich will Zeitung lesen, was soll die Frage! Wenn ich jedoch ehrlich bin, dann weiß ich das das nur die halbe Wahrheit ist. Ich lebe einfach in einem Zustand des Dazwischen. Zwischen Ok und Alptraum. Zwischen hell und dunkel. Ich weiß nicht so recht wie es mir geht.

Wenn ich meine Zeitungsapp dann doch zum Lesen der aktuellen Nachrichten nutzen kann, lese ich von extremen Gegensätzen. Die einen erleben, dass sie nahezu Rund um die Uhr gebraucht werden und arbeiten müssen bis zur Erschöpfung. Diejenigen, die extrem Unterbezahlt sind und in Supermärkten arbeiten und am Krankenbett pflegen, leisten viel. Sie werden endlich als systemrelevant wahrgenommen.

Einige haben es gut und müssen sich nicht um ihre Existenz sorgen. Wieder andere erleben plötzlich, dass sie vor Sorge kein Auge zu bekommen. Letzte Woche kam das Osterfest. Ich sage bewusst kam. Ostern ist über uns gekommen mit einer unabwendbaren kalendarischen Pünktlichkeit. Obwohl gerade Menschen weltweit im Ausnahmezustand leben. Verdichtete Extreme begegnen uns da. Foltertod und Hoffnungslosigkeit auf der einen Seite. Neues Leben und Sieg der Hoffnung auf der anderen Seite. Karfreitag und Ostersonntag.

Und so blickte ich am Ostersonntag im Garten sitzend mit Kaffee und Kuchen, aber ohne neue Geschichten erzählen zu können, in den Strahlenden blauen Himmel. Ich hörte die Vögel zwitschern. Äußerlich extrem gute Bedingungen für ein frohes Osterfest, aber innerlich? Ist schon ok, denke ich bei mir, bin mir aber nicht sicher.

Und dann plötzlich, hörte ich es brummen. „Schau mal da“. Ich blicke zum Himmel und lese: „**Ostern: Glaube. Liebe. Hoffnung.**“ Über uns ein Flugzeug, eine kleine brummende Maschine, die ein Spruchband hinter sich über den blauen Himmel zieht.



Ich staune. Ich glaube sogar, dass mein Mund eine Weile offenstand. „Schnell, dein Handy!“ Kopfschütteln. „Du machst doch sonst immer Fotos.“ Ich schaffe es kaum mein Handy zu zücken, so überrascht bin ich über dieses unverhoffte Glückszeichen am Himmel. Erstaunt merke ich: Wenn mich meine Zeitungsapp jetzt fragen würde: Wie geht es Ihnen mit Corona? Ich würde das erste Mal seit Tagen die Mundwinkel in den hellen Bereich ziehen. Für einen Moment - alles in Ordnung.

Lied Komm vom Schatten ins Licht

Ich hab geträumt, es fallen Sterne. Nicht nur einer, nein, eine Billion.
Über allen Ländern dieser Erde eine Feuerwerksfunkenvision.
Ich hab gehört, dass heut ein Sturm kommt, weißes Rauschen statt Rockradio.
Über allen Städten frischer Regen,
erste Tropfen auf meinem Balkon.

**Eine Sprache, eine Liebe,
egal, wer du bist, egal wo du bist:
Eine Sprache, eine Liebe,
egal, wie verloren du bist: Komm vom Schatten ins Licht.**

Aus meinen Augen fallen Tränen.
Aus dem Bach wird ein Fluss, wird ein Strom. Alle Tage eines schweren Lebens
fließen weiter und weiter davon.
Und durch die Straßen laufen Menschen, bunte Farben auf grauem Beton.
Und auf einmal höre ich sie singen,
diesen alles verbindenden Ton.

**Eine Sprache, eine Liebe,
egal, wer du bist, egal wo du bist:
Eine Sprache, eine Liebe,
egal, wie verloren du bist: Komm vom Schatten ins Licht.**
Text: Ulf Werner Musik: Kay Petersen www.monatslied.de

Liebe Hörerinnen und Hörer,
normalerweise werden Sie an dieser Stelle zu Gottesdiensten und Veranstaltungen in der Kirchengemeinde eingeladen. Aktuell können Sie uns nicht vor Ort, aber virtuell aufsuchen. Sie können auf unsere Webseite klicken: martinluther.ca da sind viele Angebote, die wir online gemacht haben.

Wenn Sie Fragen haben in diesen Zeiten zögern sie nicht Kontakt mit uns aufzunehmen. Wenn Sie Unterstützung brauchen, Hilfe brauchen zum Beispiel beim Einkaufen wollen wir gerne helfen. Wir wollen Menschen in Verbindung zu bringen, die einander in diesen Zeiten unterstützen können. Außerdem ist unser Telefon für sie immer offen, wenn sie einfach mal jemanden brauchen zum Reden oder wenn sie möchten, dass wir sie in unser Gebet einschließen. Auch wenn sie von anderen Leuten wissen, denen ein Gebet guttun würde, lassen sie uns das wissen.

Gerne verweise ich auf die Mitglieder des Kirchengemeinderates, die jetzt Menschen anrufen und meine Kolleginnen und Kollegen Vikarin Silke Fahl, Vicar Jordan Smith und Vicar Adam McComb. Wir hören uns hoffentlich nächste Woche wieder am Sonntag. Bis dahin – bleiben Sie behütet und gesund.
Sie hörten Vikarin Caroline Raddatz, Vikarin an der Martin Luther Gemeinde am 2379 Lake Shore Boulevard West in Toronto.

EG103 Gelobt sei Gott im Höchsten Thron

1) Gelobt sei Gott im höchsten Thron // samt Seinem eingebornen Sohn, // der für uns hat genug getan. // Halleluja, Halleluja, Halleluja.

2) Des Morgens früh am dritten Tag, // da noch der Stein am Grabe lag, // erstand er frei ohn alle Klag. // Halleluja, Halleluja, Halleluja.

3) Der Engel sprach: "Nun fürcht' euch nicht; // denn ich weiß wohl, was euch gebricht. // Ihr sucht Jesus, den find't ihr nicht." // Halleluja, Halleluja, Halleluja.

4) "Er ist erstanden von dem Tod, // hat überwunden alle Not; // kommt, seht, wo Er gelegen hat." // Halleluja, Halleluja, Halleluja.

